

Birnenjäger und Lampensammler

Wer hätte das gedacht? Ende August 2009, die Krise kriselt vor sich hin und viele Menschen, egal ob umwelt- oder schnäppchenbewusst, suchen und jagen, finden und sammeln. Sie durchstöbern Super- und Fachmärkte, balgen sich vor Regalen, Theken und Grabbelkisten, rollen ganze Einkaufswagen voll zu ihren Autos oder Fahrrädern und kehren dann nochmals um, die nächste Fuhre hamstern.

Ob Öko, Lohas, Dink, Woof oder welcher Konsumentenkaste sie auch immer angehören mögen – die Menschen fahren dafür sogar hunderte von Kilometern durch die Landschaft! Ja, wofür denn nur? Für ein paar Birnen mehr.

Nee, nicht diese gelbgrünen Matschdinger, die man einmal drückt und schon kleben einem die Wespen am Hemd. Nee, die so heiß begehrten Birnen sind die reinsten Klimasünder, ohne sie gäbe es nämlich gar keinen Klimawandel! Das muss man einfach historisch sehen: ohne die Glühbirne keine flächendeckende Elektrifizierung, ohne flächendeckende Elektrifizierung kein Fernsehen, Internet oder Handytelefonie und ohne dies alles – na, fällt der Groschen? Ohne Glühbirne gäbe es auch keine umfassende Straßenmotorisierung, schließlich muss man im Dunkeln ja etwas sehen und gesehen werden können.

Da schwärmen die Leute vom warmen Schmuselicht, aber reden sie auch von dem Gefühl, das einen überkommt, wenn man im Bad unter der Dusche steht und – ping! – hat so ein altes Ding mal wieder beschlossen, durchzubrennen? Dann also raus aus der Dusche, mit nassen Füßen zur Fassung und sich – wenn es harmlos ausgeht – kurz die Finger verbrennen? Das Schmuselicht kann ganz schön brennen und kribbeln, und lässt man



die heiße Kar... äh, Birne dann vor Schreck fallen, kann man sich gleich noch ein paar Scherben in die Füße treten. Was für ein Glück!

Aber was entgegenen einem Birnenfreaks? Atens beziehen sie schon seit Jahren Ökostrom, und da spiele es keine Rolle, ob die Birne mehr Wärme als Licht produziert. Btens enthielten die so genannten Energiesparlampen Quecksilber und anderes schönes Zeugs, was, wenn diese Lampen dereinst den Geist aufgeben, diese zu Sondermüll macht. Und ctens schädige dieses grelle, kalte Licht der Gasentladungslampen die Augen. Nun gut, zähneknirschend muss der Letzte-Lästerer einräumen, dass atens, btens und ctens im Großen und Ganzen leider nicht unzutreffend sind, was aber nicht bedeutet, seinen Öko-

strom wild zu verschwenden. Und wenn eine dieser Sparlampen zehn bis zwölf Glühbirnen ersetzt, kann man schon einmal Rechnungen anstellen, wo insgesamt mehr Sondermüll anfällt, denn der entsteht nicht nur in der Lampe direkt, sondern auch beim Abbau der nötigen Rohstoffe und bei der Produktion. Und dass Glühbirnen warm brennen, stimmt rein physikalisch nicht. Sie produzieren hauptsächlich Wärmestrahlung, und die entsteht bei niedrigeren Temperaturen. Na ja, das mit dem Licht, da stimmt einiges dran, aber man sollte weder direkt in die Sonne noch in eine Lampe sehen. Wem der Augenarzt schon einmal die Netzhaut ausgeleuchtet hat, weiß, was er erlitten hat.

Dabei wäre es doch so einfach! Eine Abwrackprämie für Glühbirnen! Wer seine alten Stromfresser eintauscht, bekommt 100 kWh Ökostrom gratis dazu. Das wäre doch ein Angebot, oder?

Aber mal ehrlich: Auch ich werde sie vermissen, die gute alte Birne. Spätestens wenn in drei Jahren auch die letzten schwachen Funzeln weg müssen, dann wird man nie wieder dieses heimelige Licht im historischen Straßenbahnwagen genießen können, das den Nikolaus so sympathisch macht. Und das ist wirklich traurig. Vielleicht sollte man dtens doch die Kleiner-als-40-Watt-Dinger belassen. Die schaden heutzutage wirklich keinem mehr und helfen etens armen Leuten, die das Gas nicht bezahlen können, doch noch zu etwas Wärme in der Bude. Denn Strom wird einem nicht so schnell abgedreht ...

Stefan Vockrodt